



Entomologische Gesellschaft Zürich
www.insekten-egz.ch

**Die Föhnwälder der Zentralschweiz
Ein Hotspot der Käferfauna**

Roman Graf
Zürich, 06.03.2026

Vorsitz: Michael Greeff

Anwesend: 37 Teilnehmer

Roman Graf erforscht seit Jahren holzbewohnende Käfer in der Zentralschweiz. In seinem Vortrag geht er auf die Arten der wärmeliebenden Wälder rund um den Vierwaldstättersee ein und zeigt auf, wie wichtig solche Klimainseln für die Insektenfauna sind.

Die wärmeliebenden Wälder in der Zentralschweiz sind Spezialstandorte mit besonderer Klimagunst. Diese Waldgesellschaften kommen sonst vorwiegend im Tessin, am Jurasüdfuss oder im Wallis vor. Das Klima in der Zentralschweiz wird stark vom Föhn bestimmt. Der Föhn tritt überall dort auf, wo Gebirgsketten von kräftigen Winden überströmt werden. Der Föhn bringt warme und trockene Fallwinde zur strömungsabgewandten Seite des Gebirges. Ein weiterer Grund für das vorherrschende Klima sind grosse Wasserkörper wie der Vierwaldstättersee, welche aufgrund ihrer Temperaturspeicherfähigkeit im Winter für mildere Temperaturen sorgen.

Am Lopper, einem Berg in Nidwalden, kommen verschiedene Waldgesellschaften vor, welche klare Zeiger für ein warmes Klima sind. Darunter Kronwicken-Eichenwälder, Erika-Föhrenwälder, Pfeifengras-Föhrenwälder, Turinermeister- und Schneesimsen-Lindenwälder oder auch Lungenkraut-Buchenwälder.

Bei den Pflanzen gibt es Arten, welche besonders in Föhngebieten verbreitet sind. Es liegt nahe, dass es auch bei den Tieren solche typische Föhngebietsarten geben muss.

Roman Graf ging der Frage nach, welche Arten bei den Käfern die typischen «Föhnarten» sind. Dazu hat er während mehreren Jahren Fallen in den Totholzbeständen der Föhntäler aufgestellt. Rund um den Vierwaldstättersee wurden 8 Untersuchungsflächen festgelegt. Diese stellten einen Querschnitt durch die wärmeliebenden Waldgesellschaften dar und wurden von 2017-2025 beprobt.

Insgesamt wurden über 13'000 Käfer gesammelt, und aus den 796 bestimmten Arten sind 423 holzbewohnend (xylobiont).

Xylobionte Käfer leben vor allem im Totholz, aber es gibt auch Arten welche in lebenden Gehölzen vorkommen oder die Pilze, welche auf den Gehölzen wachsen, als Lebensgrundlage nutzen. Der Heckenkirschen-Schmalprachtkäfer (*Agrilus cyanescens*), der Wurzelfleck-Linienbock (*Oberea pupillata*) oder der Bunte Eschenbastkäfer (*Hylesinus varius*) kommen in noch lebenden, aber bereits geschwächten Gehölzen vor. Solche Arten sind oftmals spezialisiert auf eine oder wenige Baumarten. Es gibt Käfer wie der Lange Borkenkäferjäger (*Nemozoma elongatum*), welche rindenbrütende Holzinsekten jagen. Sehr viele Arten sind Bewohner von verpilztem Holz, unter anderem auch verpilzten Innenwänden von Höhlen in noch lebenden Bäumen. Gut 200 Arten leben an Pilzfruchtkörpern von holzersetzenden Pilzen, und 28 Arten leben in grösseren Mulmkörpern respektive in Mulmhöhlen von stehenden Bäumen.

Georg Möller hat basierend auf langjähriger Forschungstätigkeit und Literaturstudium die xylobionten Käfer aufgrund ihrer bewohnten ökologischen Nische in 27 Gilden eingeteilt. Diese Gilden decken alle Entwicklungshabitate und -substrate ab, die ein mitteleuropäischer Urwald bieten kann.

Von den waldbewohnenden Käferarten sind 56% xylobiont, was über 1300 Arten entspricht. Davon konnten 423 Arten in den Föhnwäldern der Zentralalpen festgestellt werden.

Im Folgenden stellt Roman Graf beispielhaft verschiedene Käferarten vor, welche vorgefunden wurden. In der Zentralschweiz wurden sechs sogenannte Urwaldreliktarten gefunden, darunter auch der Alpenbock (*Rosalia alpina*). Es wurden auch Arten mit naturschutzfachlichem Wert vorgefunden; eine Art mit ausserordentlich hohem, 3 Arten mit sehr hohem, 24 Arten mit hohem und 62 Arten mit mässigem naturschutzfachlichen Wert. Highlights waren der seltene und stark gefährdete Finnische Lindenbock (*Oplasia cinerea*) oder der vom Aussterben bedrohte Schulterfleck-Schwammpflanzenkäfer (*Mycetochara humeralis*). Weitere interessante Arten waren der Rosthaar-Bock (*Anisarthron barbipes*), der Goldhaarige Halsbock (*Leptura aurulenta*) und der Hasel-Seidenkäfer (*Cyrtanaspis phalerata*). Lomnick's Hirschwalzenkäfer (*Dorcatoma lomnickii*), welcher sich in Zunderschwamm bohrt, wurde erstmals für die Schweiz am Lopper nachgewiesen.

In den Lindenwäldern um Erstfeld konnten fünf der sieben typischen Lindenarten nachgewiesen werden. Dort wurde auch der Grosse Augenfleckenbock (*Mesosa curculionoides*) nachgewiesen, welcher sich vor allem in den Baumkronen aufhielt.

Es zeigte sich, dass ein direkter Vergleich der beprobten Gebiete hinsichtlich Gesamtartenzahl und Anzahl seltener Arten schwierig ist. Das Wetter und auch der Fallenstandort spielte eine grosse Rolle. In jeder Betrachtung war der Lopper unter den besten drei Standorten vertreten.

Roman Graf konsultierte die Verbreitungskarten von allen 423 aufgefundenen Totholzkäfern, um die typischen Arten der Fönggebiete ausfindig zu machen. Er unterschied 30 Funddatenmuster. Es zeigte sich, dass fast ein Viertel der in der Vierwaldstätterseeregion gefundenen Totholz-Arten sonst schwerpunktmässig in Wärmegebieten (Wallis, Tessin, Jurasüdfuss, Genf) vorkommen. Roman Graf zeigt eine Liste mit den von ihm identifizierten «Föhnarten». Es handelt sich um 28 Arten, darunter 9 Prachtkäferarten, 15 Bockkäferarten, 3 Hirschkäfer-Verwandte und ein Blatthornkäfer.

Interessierte können sich den spannenden Vortrag unter folgendem Link ansehen:

<https://video.ethz.ch/speakers/egz/2025/v/IKStJBtF1CD>

Ende der Sitzung: 20:30 Uhr

Protokoll: Jeannine Klaiber